Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 52

Artikel: Zum deutsch-französischen Kriege

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94454

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gegen bie Einführung bes Meterspfiems fur bie Graduation ber Absehen und gegen bie Graduation bis auf 1200 Meter aussprechen, bedauert bas Despartement, auf biese Anregungen nicht eintreten zu können.

Der Bundesrath hat icon unterm 23. Mai 1. 3. bie Einführung bes Metersustems bei ber eibgen. Armee beschloffen. Es leiteten ihn babei folgende Grunbe:

Bei ber Artillerie war bas metrifche Maß schon vor jenem Zeitpunkte eingeführt, zwingende Gründe hatten dies veranlaßt, unter diesen namentlich die Bortheile dieses Systems an sich und der Umstand, daß alle größern und umgebenden Staaten für ihre Artillerien bereits das Metermaß eingeführt hatten und Bergleichungen zwischen den Leistungen der frems den und der eigenen Artillerie nur bei Anwendung der gleichen Distanzen möglich sind.

Das Rebeneinanberbefteben bes frubern Dages und bes metrifden hatte nur zu bedauerlichen Ron= flitten führen muffen, ba Artillerie und Infanterie bei jeber gegenseitigen Mittheilung im Befecht g. B. für bie Entfernungen Reduftionen hatte machen muf= fen. Budem ift auch bei ber Infanterie ber größern uns umgebenben ganber bas Determaß eingeführt, und wird in allen wiffenschaftlichen Werfen und in allen Erlaffen bas Deterfoftem ausschließlich an= gewendet. Da ohne allen Zweifel in nicht mehr ferner Beit das Metermaß auch für die bürgerlichen Berhaltniffe bei une eingeführt werben wird, fo fchien ber Beitpuntt ber Ginführung einer gang nowen Bewaffnung fur bas Bunbesheer als ber richtige, bie neue Graduation anguordnen. Diefelbe wird fich, wir find es überzeugt, bald auch bei uns Bahn ge= brochen haben. Das Diftanzenschäten wird fich bei Meterbiftangen gerabe fo leicht machen ale bei Schritt= biftangen, und mas bas Rachmeffen burch Ablaufen ber Diftanzen betrifft, fo wirb allerbinge eine Re= buftion ftattfinden muffen, es entfteht indeffen bamit fein neuer Uebelftand, ba eine folche Reduftion beß= halb icon jest ftattfinden mußte, weil bie Benig= ften Schritte von genau 21/2 Fuß machten; gubem wird bas Abschreiten ber Distanzen faum je im Be= fect felbst vorkommen, also die Reduktionen mit Duße und bei ruhigem Blut gemacht werden konnen.

Die Maßregel ist nun soweit in Bollziehung, baß es ohne große Ausgaben nicht mehr möglich ware, barauf zurudzutommen. Bei erster Auhepause werzen bie übrigen Baffen zur neuen Grabuation eins gezogen werben.

Was Ihre zweite Bemerkung betrifft, daß eine Graduation auf weitere Distanzen nicht kattfinden soll, da sonst die Bersuchung, zu weit zu schießen, an die Soldaten herantrete, so können wir diesen Grund so wenig zutreffend finden, als wenn man, um die Munitionsverschwendung zu verhindern, ein langsam feuerndes Gewehr anrathen würde. Unser Gewehr erlaubt auf Distanzen von 1200 Meter noch auf größere Ziele zu schießen, es ist daher gar nicht abzusehen, warum wir nicht diese Eigenschaft des Gewehres durch einzelne gute Schüßen ausbeuten sollten.

Wir haben zu gutes Bertrauen in bie Ginficht und Disziplin unserer Offiziere und Soldaten, als baß wir in jenem Umftande eine Gefahr erbliden; sollten aber einzelne Truppentheile dieses Bertrauen nicht rechtfertigen, so ware von folden Truppen gewiß auch zu gefahren, baß sie auf zu weite Diftanzen schießen, selbst ohne ein entsprechend graduirtes Absehen zu besitzen.

Die Mebungen während der letten Grengbesetung.

XX Es ift bem Armeekommando mehrfach ber Borwurf gemacht worden, bag man bie Zeit nicht zu größern Manövers für eine und mehrere Divissionen benütt habe, und es sei baber hier in Rurze gestattet, zu sagen, wie es sich damit verhielt. Die 3bee ift fehr berechtigt, ber Borwurf nicht.

So balb die ersten Einrichtungen getroffen waren, wurde theils von den Divisionars, theils vom herrn Generalabjutanten aus, das Kapitel der Instruktion an die Hand genommen, und zwar nach einem Programm, welches mit der Elementartaktik begann und nach und nach stieg. Der Instruktion stand jedoch zweierlei entgegen: einmal die Ausmerksamkeit, welche die Rommandirenden, und die Austrengungen, welche die Truppen dem wirklichen Dienst zu widmen hatten; sodann an vielen Orten Mangel an Terrain. Dem ohngeachtet wurde tüchtig gearbeitet.

Im hauptquartier übersah man bas Wünschare größerer Uebungen nicht und ber thatsächliche Beweis bazu liegt bereits in ber angeordneten Benügung der Inspektionen und ber Entlassungen zu Bivouats und Kriegsmärschen mit ganzen Divisionen. Schon vorher wurde ein Blan zu Bewegungen und Masnövers mehrerer Divisionen ausgearbeitet, welcher noch vorhanden ist — allein der Augenblick, wo möglicherweise hätte an die Ausführung geschritten werden können, d. h. wo die äußern Verhältnisse es überhaupt zuließen, siel mit dem Besehl zur successiven Entlassung zusammen.

Wer ben Ereigniffen gefolgt ift, wird billig genug sein, dieß zu begreifen, und möge versichert sein, daß ber herr Oberbefehlshaber, bem wahrlich die Ausbildung unserer Armee am herzen liegt, ber erste war, welcher diese scheinbare Unthätigkeit beklagte.

₽.

Bum deutsch-frangöfischen Ariege.

Verfuch einer prüfenden Zusammenstellung von -n. (19.—24. November.)

(Schluß.)

Rach ben kleinen Gefechten, welche Truppen bes 14. Armeetorps im letten Drittel bes Oktobers mit Franktireurs und Besathungstruppen von Besangon zu bestehen hatten, zogen sie sich seitlich am 26. Okt. gegen Gran zurud, nahmen bieß nach einigen kleinen Scharmugeln, wobei bie Deutschen immerhin 5 Offi-

giere und 15 Mann Tobte verloren, ein, und Gray | Bertheibigungegustand fich befindet. Auronne murbe wurde bann bas hauptquartier Werbers felbft. Bon hier wurde alsbald eine Rolonne gegen Talman, in ber Richtung von Dijon, entfendet, welche fich ebenfalls noch am 27. Oft. beffelben bemachtigte. Bahrenb bereits bas Werber'iche Rorps Weifung jum Rud= mariche nach Befoul erhalten hatte, befahl diefer ber babischen Division, sich Dijons zu bemächtigen. In ber Racht jum 30. waren bie Frangofen auf brei Bahnen wieder in Dijon eingerudt und festen bem Unmarich hartnadigen Wiberftand entgegen. Fünf Bataillone bes Bringen Bilbelm, unterftust von feche Batterien, nahmen bie Boben von St. Apoli= naire. Das Leib- Grenabierregiment nahm bie Bor= ftabte von Dijon bie es Racht murbe. brannte ftart. In ber Nacht gogen bie Frangofen ab und ben 31. fapitulirte bie Munizipalitat. Der babifche Berluft wird zu etwas über 250 Mann an= gegeben. Dijon blieb nun einige Beit ziemlich ftart befest, mabrend fich bas Gros bes Berber'ichen Ar= meeforpe gegen Befoul jurudjog, theile um bie Ber= bindung mit ber fruber icon erwahnten 4ten preus Bifchen Refervedivision herzustellen, theils auch um felbft enticheidend mitzuwirfen bei Belfort. Ueber bie Starte ber bei Dijon und Umgegend gurud= gebliebenen Truppen find die Ausfagen fehr verfcbie= ben gemefen, man muß fie aber jedenfalls auf etwas über 20.000 Mann anschlagen. Gbenfo mar auch ber 3med biefer vorgeschobenen Truppen ein bochft ameifelhafter und ungemiffer, ba fie gur Ausführung eines enticheibenben Schlages zu ichwach maren und für einen porgeschobenen Beobachtungepoften allzu= febr erponirt. Babrend bei ben anfanglichen Bor= marichen bes Werber'ichen Rorps in allen möglichen Blattern öffigiofen und offigiellen Ursprunge ber Suben als bas Biel feiner Operationen bezeichnet wurde und auch die Art und Beife bes Bormariches beut= lich genug barauf binwies, ichien ploplich ber Felb= jugeplan vollständig verandert ju fein, und auch im Staatsanzeiger murbe nun als einziges Biel Werber's bie Sauberung diefer Begend von Franktireurs und Mobilgarden bezeichnet. Der Grund biefes plos= lichen Wechsels erflart fich übrigens vollständig aus ben Rriegsereigniffen felbft. Man hatte beuticher= feite begonnen, ben neugebilbeten frangofifchen Armeen eine bobere Bedeutung beigulegen; man fah ein, baß es untlug fei, bas Operationsfelb allzusehr auszu= behnen, und suchte somit die disponibeln Rrafte mehr ju tonzentriren; außerdem regten fich eben überall, so namentlich auf den Berbindungelinien, die fran= göfischen Landesvertheidiger und ließen einen bedent= lichen Aufreibungefrieg befürchten.

Nebrigens hatte man anfänglich nach ber Ueber= gabe von Det ben Bormarich bes Pringen Friedrich Rarl mit feinen brei Armeeforps zu erwarten, und fo biente Dijon als eine Art Avantgarbeposten. In ben erften Tagen bes November machte bas Be= fagungeforpe von Dijon Miene ju einer offenfiven Operation. Mahrend Planfler und fleinere Detachemente gegen Ruite Refognoscirungen vornahmen, rudten größere Abtheilungen nach St. Bean be Loone lebnt, ber von Alters ber eine Citabelle gewesen ift;

beschoffen und St. Jean ftart mit Truppen befest. Französischerseits vermuthete man, bag es in ber Absicht ber Deutschen liege, mit Umgehung ber ftarten Position von Chagny, auf ber Sauptstrage und Bahnlinie Dijon=Lyon, ben Beg nach bem letteren ju fuchen, indeffen bie Bermuthung weit naber lag, es handle fich um ein Auffuchen Baribalbi's, wel= der bis zum 9. noch fein hauptquartier in Dole aufgeschlagen hatte und gegen ben man somit auf ben beiben aufgezeichneten Seitenlinien am beften vorruden tonnte. Garibalbi mar jeboch am 9. von Dole weggezogen, um auf einem fehr großen unb unbequemen Umwege Autun zu erreichen. Sier febt berfelbe nun allerdinge in einem fehr gunftigen Bebirgeterrain, westlich bee Bebirgerudens von Cote b'or. um je nach Erforberniß fich an bie Loire gegen Revere, gegen Chagny und an die Saone ober gegen Semur nach ber obern Seine zu werfen, um gleich= zeitig auch Dijon felbft von ber weftlichen Seite gu bebroben, alles jedoch angenommen für ben gall, daß sein Korps zu einer berartigen Aftion fart und entschloffen genug ift. Run murbe freilich vom 19. Abende aus Semur gemelbet: Die Feinde murben in Chatillon durch Truppen Garibalbi's unter bem Befehle von Riccioti überrafcht. Alle murben ge= tobtet ober zu Befangenen gemacht, im Bangen un= gefähr 7-800 Mann. Diefer Zwischenfall fonnte eber barquf binweifen, bag es fich um ein Borgeben nach ber obern Seine hanbelte, um entweber bie in Tropes eingerückten Deutschen gu beunruhigen ober um gegen bas Sauptquartier bes 14. Armeeforps (Werber) etwas zu unternehmen. Man hatte man= derfeite bie Bermuthung ausgesprochen, bag auch Baribalbi berufen mare, um an ber Loire bei ben bevorftehenden Entscheidungefampfen mitzuwirten; es erscheint jedoch biefe Anschauung unrichtig, und zwar umfomehr, ale bie Garibalbi'fchen Eruppen nicht wohl geeignet fein burften, bei einem Rampfe im offenen Felbe erfolgreich mitzuwirten.

Die neuesten Depeschen laffen immer noch bie be= treffenden Abtheilungen bes 14. Armeeforps die Stellungen von Ruits und von Losne und Angerre ein= nehmen, mabrend burch Ublanenabtheilungen bas Borterrain refognoscirt wird, wobei es aber gerade in ben letten Tagen etliche beutsche Opfer aus Sin= terhalten gefostet hat. Dijon felbft fceint nur febr fdmad befett zu fein, auf Offenfivoperationen beutet biefe Aufstellung jest nicht mehr, und es ift weit eber zu vermuthen, daß fich biefes Rorpe gurudziebe, um fich nicht einer möglichen Umschlingung auszu= fegen.

Bei biefer gangen Aftion icheint bie Befatung von Befangon nicht allzu friegethätig fich zu zeigen. Bielleicht, daß fie ihre Rrafte auffpart, bis fie felbft naber bebroht wird. Befangon ift eine Stadt von 47,000 Ginwohnern, Sauptort bes Departements Doubs, fowie ber alten Franche=Comté. Die Stadt liegt auf einer vom Doubs hier gebilbeten Salb= infel, welche fich an einen 1100 Fuß hohen Felfen und Auronne, welch' letterer Ort einigermaßen in ber regulare Bau biefer lettern wurde von Bauban

1668 begonnen, von ben Spaniern fortgefett und von I etwa 284,000 unverwundet, und einschließlich ber ienen 1674 vollenbet. Auf bem jenseitigen Ufer bes Fluffes liegt ber norbliche Theil ber Stabt, auf Ab= bangen erbaut, beren bedeutenbfter, ber 600 guß hobe Charmont, bas icon 1595 errichtete Fort Griffon tragt. Bon einem Rreife fie beberrichender Unhoben umgeben, ift die Citabelle im Guben durch einen fcmalen Bu= gang mit bem 1000 Fuß hohen Trofchaten verbun= ben, welcher 1792 von Arcon mit 2 besonberen Wer= ten verseben worben ift. Der Doubs allein trennt fie im Often von bem 1300 Fuß hohen Bregille unb bem 950 Rug boben Beauregarb, im Beften von bem 1200 Rug boben Chaubanne, auf benen fammt= lich besondere Werfe 1820, 1831 und 1837 errichtet worben find. Durch biefe einzelnen Forte, fowie eine weitere Reboute und brei mit Reduits verfebene Bunetten zwifden jenen wird bie Festung nortwarte umicoloffen, und fo eine Art verschanzten Lagere ab= gegrenzt, bas von ber ftarfen Citabelle völlig beherricht wird; diefe, einzelne Forte und die Stadt haben ba= flionirte Umfaffungen, welche um lettere in den Jah= ren 1688-1711 und noch von Bauban angelegt find. Die Rriegebefatung bee Blatce foll über 6000 Mann, bie artilleriftifche Armirung 400 Gefcute betragen.

Schließlich erwähnen wir noch einer Notiz, nach welcher ber an Cambriels Stelle ernannte General Michel als Rommandant von Besangon mit Garisbalbi eine Umgehung der linken Flanke Werder's beabsichtige, woraus sich schließen lassen könnte, daß beibe gemeinschaftlich handeln, und daß das bis jest als garibalbisches bezeichnete Korps auch einen Stock von Linientruppen enthalten dürste. Gine neueste Rotiz aus Besangon nennt bei Gelegenheit einer Berfügung des Kommandanten einen andern Obersossigier als solchen, was auf die Abwesenheit Michel's schließen läßt.

Allein, wie schon oben bemerkt, brängen sich bie kriegerischen Ereignisse jest fast einzig ber Loire zu, so daß der Süden für die nächte Beit keiner besonderen Beunruhigung unterworfen sein wird. Besangon hatte die jest Zeit und Gelegenheit, sich zum Widerstand zu rüften und ausreichend zu verproviantiren. Das Gleiche ist der Fall mit Lyon, welches sogar die zu 80,000 Mann Besatungstruppen im äußersten Falle aufnehmen soll und zu diesem Zwecke ausreichend verproviantirt sei. Es ist wohl von beutscher Seite davon gesprochen worden, daß ein Theil der sogenannten Südarmee, d. h. der Armee von Lyon, dereits bei der Affaire von Orleans zur Berwendung gesommen sei; allein die dahin hat sich biese Behauptung noch in keiner Weise bestätigt.

Giner Zusammenstellung des preußischen Staatsanzeigers über die gegenwärtige militärische Lage Frankreichs können wir hier füglich noch einige Stellen entnehmen: Es läßt sich mit einiger Bestimmtheit annehmen, daß das ursprüngliche heer zwischen 400—450,000 Feldsoldaten ohne die Personen in ben verschiedenen Branchen der Militär-Abministration und der verschiedenen Kolonnen betrug. Es sind von biesen 133,700 Mann im Laufe des Krieaes und 150,000 Mann in Det, zusammen also

Bermunteten und Kranken etwa 340,000 Mann in beutsche Rriegegefangenschaft gefallen, fo bag bie Starte ber frangofifden Armee einschließlich ber Festunge-Befahungen zur Beit auf etwa 100,000 Mann, ale auf bem Boben Franfreiche jurudgeblieben, wird angeschlagen werben fonnen. Bei biefer Berechnung find die Truppen bereits in Betracht gezogen, welche aus Rom, Algerien und von ber spanischen Grenze in bas Innere gezogen worben, um nach ben erften Migerfolgen von Anfang Auguft jur Bilbung bes Binop'iden Rorps verwendet ju werden. Die etwa 20-30,000 Mann in den Festun= gen, sowie etwa 70,000 Mann regulärer Truppen in Paris, bei ber Loirearmee zc. - bas find bie Ueberrefte bes frangofischen Becres, bas Raifer Ra= poleon feit bem Tage von Sadowa burch tie Dar= fchalle Riel und Leboeuf jum Rampfe gegen Breu-Ben organifiren ließ Abgefeben bavon, daß Baris, bie Sauptstadt und zugleich ber Sauptwaffenplat bes Lantes, von ben beutschen Armeen vollig um= ftellt ift, haben biefelben detachirte Truppentorps nach allen Seiten und namentlich nach Guben fo weit vorgeschoben, bag fie von der Mundungegegend ber Seine bis zur Loire, von jenfeits biefer bis an bie Saone und ben Doubs, und von hier wieber bis an ben obern Rhein, den gangen Rorden und Often Franfreiche, alfo ein Biertel bes Landes befest halten Mit Strafburg und Des find bie bedeutenbften Waffenplate bes Landes in beutiche Sand gefallen, Reftungen, in benen Arfenale aller Art, Beichütgießereien und Pulvermublen, Artillerie= Sandwerksftatten und Depots fur Bionier=Rolonnen und Gifenbahnmaterial jeder Art erobert worden find, Seftungen, beren Ginnahme um fo wichtiger mar, ale biefelben nicht nur für eine etwaige Belagerung im vollsten Dage mit Munition und Proviant ver= feben, fondern fogar mit all bem Material überreich ausgestattet maren, mit welchem die über ben Rhein in Deutschland vorbringenden frangonicen Beere gerade von biefen beiben Sauptwaffenplagen aus auszuruften in ben Blanen ber urfprunglichen Deeres= leitung lag. Außer biefen beiben Seftungen find Toul, Marfal, Bitry, Setan, Soiffons, Laon, Schlettstadt, Berbun, Renbreifach bereits gefallen, wahrend die übrigen mit Baffenfabrifen, Arfenalen, Beidungließereien und anteren tednifden Inftituten verfehenen Blage entweder chenfalls bereits cernirt find ober boch burch ihre Lage in ringe vom Feinde offupirten Bebietotheilen für die weitere Widerstande= fahigteit Frankreiche außer Betracht fallen; fo bei= spielemeife Geschütziegereien zu Donay und Bour= ges, Waffenfabriten zu Mutig, Rlingenthal, Charle= ville und Maubenge, Bulvermuhlen bei Douan, Bin= cennes, St. Bonce, Bonges Beneral Trochu ift mit den unbedingteften Bollmachten fur Baris be= fleibet, mabrend bas gange übrige Land in vier be= fondere General-Bouvernemente eingetheilt worden, in benen ben Wiberftand militarifch gu organifiren bie Generale Bourbadt, Fiered, Bolbes und Cam= briels mit ben Sauptquartieren in Lille, Mans, Bourges und Befangon beauftragt worden find.

Unabhangig von den in biefen vier Militardiftriften | einen Angriff Seitens ber Franktireure, welche ba= neu zu bildenden Beereeforpern bestehen ferner bie Armeen von Lyon unter bem Befehle bes Generals Balfin=Efterhagy und die der Loire unter General Aurelle de Paladine, sowie die von Garibaldi gu organisirenden Freischützenkompagnien, welche ber= felbe in ben Bogefen fammeln foll. In berfelben Quelle werben bie weiteren in Paris zur Verfügung stehenden nationalen Wehrkräfte zu 300,000 Mann angeschlagen und maren alfo außerbem noch bagu ju rechnen: 1. bie fruber icon ermahnten Operas tionsarmeen ber Loire, bes Morbens, bes Beftens und bee Gubens mit jufammen 230-250,000 Dann; 2. die verschiedenen Besatzungen in den noch nicht genommenen Festungen mit im Minbesten 70-80,000 Mann, und endlich 3. die gleichsam frei fur fich agirenben Franktireureabtheilungen, beren wir ja felbst in ben, offupirten Landeetheilen allenthalben finden, im Mindesten boch 90,000 Mann. Auf diefe Beife murben ber Bertheibigung Frankreiche an re= gularen und irregularen Streitern bergeit in runder Bahl etwa 800,000 Mann gur Berfügung fteben.

Daß in diefem Augenblick von einem allzufühl= baren Mangel an Waffen und Munition feine Rede mehr fein fann, beweifen bie feitdem angelangten bedeutenden Waffenfendungen, namentlich aus Ame= rifa, und die in den einheimischen Fabrifen mit Gifer betriebenen Waffenumanberungen. Es scheint somit bie Vertheidigungefituation ber Frangofen fich wesent= lich gebeffert zu haben. Db nun freilich trot biefer Befferung ein gunftiger Erfolg ju erlangen möglich ift, bas muffen bie nachftbevorftebenben Greigniffe geigen.

Da die Abfaffung unferer Busammenstellung meh= rere Tage in Unfpruch nahm, fo hatten wir einige Rotizen noch nachzutragen, welche wir mahrend der Abfassung nicht einzuschalten im Stande waren. So mare junachft nach ben Nachrichten einiger Blat= ter bie Bereinigung ber Loirearmee mit ben Truppen Reratry's und Bourbadi's burch ben Flankenmarich vom 16. bennoch gelungen, bie frangofische Dieder= lage bei Dreur, wie vorausgefest, nur baburch fur bie Deutschen von Erfolg, bag bie Frangosen ihre Bereinigung nicht rafch genug jum Borgeben gegen Paris benugen fonnten, im Uebrigen jedoch von nicht allzugroßer Tragweite. Die Aufftellung am 17. war eine zu fehr gedehnte frangofischerseite, mahrend be= reite am 16. ber Großherzog von Medlenburg mit feinen 45,000 Mann fcon bei Rambouillet ange= langt war und sich somit am 17. mit Erfolg auf Dreux werfen fonnte. Den 18. murben nun bie Frangofen auch bei Chateauneuf, etwas nordwestlich von Dreux geschlagen, alfo auf ihrem unmittelbaren Ructzuge. Bon einem weiteren Burudwerfen, einer Beriprengung ober etwas berartigem ift feine Rebe. Dagegen ift von Bedeutung, bag ber gegen Lille anfange bestimmte General Manteuffel nun ebenfalle im Rorben von Paris angelangt ift, somit voraus= fichtlich bei ben funftigen Ereigniffen mitzuwirfen haben wird. Aus frangofifder Quelle wird noch aus Lille berichtet, bag in einer Uffaire von Barvy die Preußen 200 Mann verloren und zwar durch

bei 1 Tobien und 15 Bermundete verloren hatten. Deutscherseits ift biefer Borfall nicht ermannt, ber= felbe scheint auch von feiner allzugroßen Bebeutung gu fein. Much von beutscher Seite wird eines un= bedeutenden Busammenftoges gedacht, in Folge eines frangofischen Berfuches, ben festen Plat La Rere gu entseten, ber jeboch miglang. Es war bieg am 21). Ferner ideint die Befatung von Montmeby, welche zumeift aus Dlobilgarden besteht, wiederholt Streif= zuge in die Umgegend zu machen, welche felbst nach bentichfreundlichen Blattern meiftens mit Erfolg ge= front waren, aber im Uebrigen boch feinen entschei= benden Ginfluß auf bie Greigniffe felbit ausuben. Bir konnen dem noch weiter beifugen, bag man preußischerfeite bee Erfolgee, b. b. ber Uebergabe von Paris fo ficher ift, um hiefur als bestimmten Datum Mitte Dezember festzuseten. Es follen be= reite aus biefem Grunde für die gange Giappen= straße nach Deutschland Transportmittel in Daffe aufgetrieben werden, wobei auch, wie man verfichern will, ber Rudmarich ber beutschen Armeen ins Auge gefaßt fei. Uebrigens legen wir auch biefem Be= ruchte nicht bie allzu größte Bebeutung bei.

In die lette Beit unferer Kriegsepoche fiel auch bas politisch große Greigniß der Rundigung eines Artifele bes Parifer Bertrages burch Rugland. Die Art und Weise dieser Rundigung, diese Umstogung eines Bertrage = Artifels mußte naturlich großes Staunen erregen. Noch mehr, biefe unerwartete Bertragefundigung ericbien gleichfam wie eine Berfundigung bes Faustrechtes, wonach fich eine Broß= macht nur fo lange bei einer Bertragseinschrantung für gebunden hait, ale fie nicht die Dacht hat, fie ju brechen. Man fonnte erwarten, daß die übrigen Unterzeichner bes Bertrages nach bem Bortlaute deffelben ein foldes Borgeben Ruglands als casus belli betrachteten, und hatte bann biefer neue friegerifche Konflift Frankreich insofern zum Bortheil fein konnen, als allem Unscheine nach Rugland ber Freundschaft Preugens ficher ift und eine Wegen= alliang zwischen England, Deftreich, Stalien und ber Turfei in ficherer Ausficht fteben mußte. Es fcheint jedoch, bag bie Diplomatie die Sache friedlicher betractet und auf biefe Weife bas unerwartete Inci= dent ohne allzu fühlbaren Einfluß auf den beutsch= franzönichen Krieg vorübergeht. Wir muffen somit auch hier abwarten.

Die Stenographie und ihre Berwendung im Militärstande von M. von Bomden, hauptmann im Schlefischen Füsilter=Regiment Rr. 38. Berlin. Berlag von Rub. Doff= mann. 1868.

Der Nugen ber Stenographie läßt fich nicht leug= nen, und es mare gewiß zu munichen, bag biefelbe an allen bobern Unterrichteanstalten gelehrt murbe, bann mare es vielleicht auch uns möglich, biefelbe im Militarbienft (wenn wohl nicht in bem anege= behnten Mage, wie ber or. Berfaffer annimmt) ju benüten. Bei unfern militarifchen Berhaltniffen ift